

BUKARESTER TAGBLATT

Anabhängig-liberales Organ.

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

Abonnenten in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten.
 Abonnementpreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Lieferung vierteljährlich 8 Francs, halbjährlich 16 Francs, ganzjährig 30 Francs. Für das Ausland Portozuschlag von 3 Francs. — Zuschriften und Bestellungen franco. — Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. — Einzelne Zeitungen älterer Dattums kosten 20 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

Strada Smârdan No. 51,
 im HOTEL CONCORDIA.

Inserte

Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cent.; bei längerer Einschaltung wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Retraumgebühr für die 3-spaltige Garmondzeile ist 2 Francs. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehme Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Hoffe, Danneberg & Co., Sogler L. G., S. L. Danne & Co., Otto Raas, A. Oppelt, Alois Geradt, Heinrich Schafel, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

N 213

Mittwoch, 24. September 1890

XI. Jahrgang.

Zur Konvertierungs-Operation.

Bukarest, 23. September.

Das Organ des Herrn Bernescu hat in zwei aufeinanderfolgenden Nummern den Zuschlag für die Konvertierung der 6% rumänischen Rente an das durch die Diskonto-Gesellschaft und das Bankhaus S. Bleichröder vertretene Konsortium einer Kritik unterzogen, aus der frasse Ignoranz, giftgeschwollener Haß und perfide Verläumdung in gleichem Maße sprechen. Das genannte Organ behauptet nämlich, daß eine Konkurrenz gar nicht existiert habe, daß die Sache schon viel früher mit der Diskontogesellschaft abgekartet gewesen sei und daß der Finanzminister im Stande gewesen wäre, für die neue Emission 4%iger Rente einen Kurs von 89 zu erzielen, da die vor zwei Jahren emittirte Rente des nämlichen Typus heute mit 89.25 kotirt wird, wenn er unsichtiger gewesen und mehr Herz für die Interessen des Landes gehabt hätte. Die „Romania“ hütet sich aber wohl die Beweise für die beiden ersten Behauptungen zu erbringen und hilft sich einfach mit der Versicherung hinweg, daß sie zu gegebener Zeit die Sache aufdecken werde. Zu gegebener Zeit! Wann wäre aber diese passender, als in dem noch nicht verstrichenen Zeitraume, da das Verfahren bei der Zuschlagserteilung der Konvertierungsoperation, wenn es inkorrekt gewesen, unschädlich gemacht werden kann. Nach dem Gesetze über die Staatsbuchhaltung ist es bekanntlich den konkurrierenden Gruppen möglich, Supraofferten innerhalb 15 Tage einzureichen. Wenn die „Romania“ wirklich überzeugt ist, daß die Konvertierungsangelegenheit mit der Diskontogesellschaft abgekartet war, warum erbrachte sie nicht sofort die Beweise und warum thut sie es auch heute noch nicht? Warum melden sich heute, wo Dank der Indiskretion der hiesigen Blätter die Bedingungen, unter denen das vorerwähnte Konsortium die Operation übernommen hat, bekannt sind, die beiden anderen Gruppen nicht mit Supraofferten? Die Wahrheit ist eben, daß die Offerte des Herrn von Hansmann die günstigste war und daß keine von den beiden anderen Gruppen, die um die Uebernahme der Konvertierungsoperation konkurrierten, den Muth hat, die Operation unter den nämlichen Bedingungen durchzuführen, wie die durch die Diskonto-Gesellschaft und S. Bleichröder vertretene Gruppe. Wenn die Konvertierungsoperation von vornherein abgekartet gewesen wäre, dann hätten wohl nicht Wiener Blätter seinerzeit versichert, daß die meiste Aussicht, die Konvertierung durchzuführen, das von der Dresdener Bank präsidirte Konsortium habe, dann hätte der Ministerrath, der am vorigen Montag statifand, das Offert der Diskontogesellschaft, nachdem es das günstigste war, einstimmig ohne weiteres gutgeheißen. Wir wissen aber, daß dem nicht so war, und daß dem Anbot der Dresdener Bank ziemlich eindringlich die Stange gehalten worden ist. Die Behauptung, daß die Sache von vornherein abgekartet war, erweist sich somit nach dem Gesagten, als eine haltlose, böswillige Verläumdung, deren Effekt nur die sein kann, daß sie die Vorgänge in Erinnerung ruft, welche der 50 Millionen-Anleihe des Herrn Bernescu seinerzeit prälubirten und sie charakterisireten.

Was nun die Behauptung betrifft, daß der Finanzminister Shermani günstigere Bedingungen hätte erzielen können, so beweist sie entweder vollständig Unkenntniß der finanziellen Sachlage oder absichtliche Entstellung. Wohl steht der Kurs der letzten 4prozentigen Rentenemission heute 89.25. Dieser Kurs ist aber, das weiß jeder, der sich nicht selber belügen will, ein gemachter. Hätte nun wohl die Gruppe der Dresdener Bank die Emission von über 270 Millionen übernommen. Typus zu diesem Kurs übernommen? Die „Romania“, welche zweifellos diesem Konsortium das Wort redet, hütet sich wieder, eine solche Behauptung aufzustellen. Sie weiß wohl zu genau, daß die Dresdener Bank Mühe und Noth hatte, die vor zwei Jahren übernommene 50 Millionen-Emission zu placiren und daß es nur ungesunder Vorgänge ihrerseits und spä-

ter der Connivenz und des Wohlwollens der mächtigeren finanziellen Häuser Deutschlands, welche sich auch bei dieser Gelegenheit den Dank Rumäniens sichern wollten, bedurfte, um diesem Papiere zum siegreichen Durchbruche trotz des von Herrn Bernescu begangenen Fehlers zu verhelfen. Außerdem vergessen die Herren von der „Romania“, daß je größer ein Angebot ist, desto billiger sich dasselbe stellen muß. Fünzig Millionen hätten sich auch heute wahrscheinlich zu einem besseren Kurse emittiren lassen können, nicht aber 270 Millionen, die nicht noch dazu bestimmt sind, eine Konvertierungsoperation zu decken, die in dem Lande, in welchem die neue Emission zum größten Theile erfolgt, als illegal betrachtet wird. Außerdem kamen bei der Emission, auf welche sich die „Romania“ bei ihrer Beweisführung beruft, nicht jene Bedenken in Betracht, welche dieses Mal berücksichtigt werden mußten, wollte sich Rumänien nicht jenen Markt vollständig entfremden, der sich ihm immer in der entgegenkommendsten Weise gezeigt hat. Daß Herr Bernescu, wenn er heute das entscheidende Wort gehabt hätte, vielleicht rückichtsloser ins Zeug gegangen wäre, wollen wir gerne glauben. Das Land weiß aber nur zu gut, was ihm bisher die Rückichtslosigkeit des Herrn Bernescu eingetragen hat und der Werth seiner Thätigkeit als Finanzminister ist noch ziemlich frisch in Erinnerung. Was Herr Shermani als weitblickender Finanzminister erzielen konnte, das hat er vollauf erzielt. Dafür spricht wohl die Thatsache, daß der Credit Lyonnais und die Banque Ottomane, die anfänglich mit dem Consortium Diskontogesellschaft, S. Bleichröder, Rothschild, Banque de Paris, Banque de Pays-Bas etc. mitmachen wollten, im letzten Augenblicke zurückgetreten sind, weil ihnen die Uebernahmebedingungen zu wenig Verdiensthancen bieten, ebenso deutlich wie das folgende Eingefandt, das wir im „B. B. C.“ vom 18. d. M. finden und das also lautet: Rumänien ist ein glückliches Land; es kauft Stahlschienen mit circa achtzig Mark per Tonne vom Bochumer Verein, während den Preussischen Staatsbahnen vom Bochumer Verein 145 Mark per Tonne abgefordert werden. Rumänien hat eine alte, schon einmal reduzirte Eisenbahnschuld, die vertragmäßig mit 6 pEt. zu verzinsen und nach einem festgesetzten Amortisationsplan zu tilgen ist. Da macht das berühmte Rumänien plötzlich ein neues quasi rückwirkendes Gesetz, um in illegaler Weise die 6proz. Schuld nochmals in den Zinsen zu reduzieren resp. nach jetzt moderner Art zu konvertiren; und für diese vertragbrechende Handlung finden sich auch noch merkwürdiger Weise die ersten Banken und Banquiers in Deutschland. Oh, Du glückliches beneidenswerthes Rumänien!

War es aber der „Romania“ wirklich darum zu thun, die Konvertierungsoperation als solche zu kritisiren und nachzuweisen, daß sie dem Lande unvorteilhaft ist? Gewiß nicht. Denn sonst wäre die Beweisführung sachlicher ausgefallen und wäre nicht von Prämissen ausgegangen, die sich auf purer Verläumdung aufbauen. Es galt ihr nur, die Regierung zu verdächtigen und die Thätigkeit des Herrn Bernescu als Finanzminister mit einer Gloriole zu umgeben. Eitle Bemühung! Herr Shermani ist nicht der Mann, dem man in dieser Weise beikommen kann und an das Finanzgenie des Herrn Bernescu wird doch kein Mensch glauben. Da hat sich schon der „Bukarest“ auf ein besseres Terrain gestellt. Er hat, wie es einem altkonservativen Organ geziemt, die Gefahren an die Wand gemalt, welche uns seitens Deutschlands drohen, wenn wir einmal nicht im Stande sein sollten, unsere Anuitäten zu zahlen. Nur hat er, trotzdem im Artikel des Schicksales Egyptens als Menetekel gedacht wird, vergessen, den Beweis zu erbringen, daß das Schicksal unseres Landes ein weit besseres sein würde, wenn dasselbe die „Milliarde“ nicht Deutschland, sondern Frankreich oder England schulden würde und nicht im Stande wäre, die jährlichen Zinsen regelmäßig zu bezahlen.

Eine Unterredung mit Sagasta.

Obgleich der frühere spanische Ministerpräsident Sagasta bei seiner Ankunft in Paris den Wunsch ausgesprochen hatte, von keinem Journalisten „interviewt“ zu werden, ist es einem Mitarbeiter des „Matin“ doch gelungen, von dem spanischen Staatsmann in einer längereren Unterredung auf verschiedene politische Fragen folgende Antworten zu erhalten: „Man hat,“ sagte Sagasta, „meiner Reise nach Paris politische Gründe unterlegt. Ich bin einzig nach Paris gekommen, um Ihre herrliche Hauptstadt zu besuchen, wo ich seit acht Jahren nicht mehr gewesen bin. Auch wollte ich den Eiffelturm und wenigstens die Reste Ihrer, von der ganzen Welt bewunderten Ausstellung mir anschauen. Ich kann Ihnen die Freude nicht beschreiben, welche ich empfinde, wieder in Paris zu sein, dessen Schönheit und Reichthum stetig zunimmt, inmitten Ihres Volkes, welches unter dem Schutze einer weisen Regierung fortwährend seine Kraft und seine Reichthümer weiter entwickelt. Denn was fehlt Ihnen? Ihr Volk besitzt natürliche Schätze und die Gaben, dieselben zur Geltung zu bringen. Es bringt alle Opfer für die nationale Verteidigung. Ihre Armee fürchtet keinen Rivalen. Sie können, was Sie wollen, und die Reservirtheit, welche auf Ihre Niederlage folgte, hat keine Berechtigung mehr. Ihre Revanche haben Sie: sie besteht in Ihrer Prosperität und Ihrer klugen Mäßigung.“ — „Man bringt Ihnen Rücktritt mit Gründen der auswärtigen Politik in Verbindung.“ — Sagasta: „Nichts ist unrichtiger. Eine Aenderung des Ministeriums in Spanien kann keine Aenderung in unserer auswärtigen Politik nach sich ziehen; denn das spanische Volk würde keine solche zulassen. Alle unsere Parteien sind hierin einig. Wir haben nur eine auswärtige Politik: wohlwollende und freundschaftliche Neutralität und Zuneigung für unsere französischen Nachbarn.“ — „War nicht die Rede von einer Reise des Kaisers von Deutschland nach Madrid?“ — Sagasta (lächelnd): „Es ist immer die Rede von einer Reise des Kaisers Wilhelm. Jede Hauptstadt kann seinen Besuch erwarten, und warum nicht auch die Ihrige? Aber bei meinem Rücktritt waren über jene Reise noch keine Unterhandlungen eingeleitet und ich glaube auch jetzt noch nicht. Kaiser Wilhelm kann nach Madrid kommen. Welches Ministerium auch am Ruder sei, er wird mit denselben Rücksichten und mit derselben Reserve empfangen werden. Mein Rücktritt hat ganz andere Ursachen. Die liberale Partei verfügt noch über eine solide Mehrheit im Parlament und ist ebenso im Lande sehr populär, wohingegen die konservative Partei täglich mehr zerbröckelt. Die Königin-Regentin hat bei dem Tode des Königs Alphonso den Liberalen die Mission anvertraut, die Monarchie aufrechtzuerhalten, und wir haben das Vertrauen einer Souveränin, welche die patriotischste und loyalste aller Spanierinnen geworden ist, nicht getauscht. Aber die Königin-Regentin hat nicht vergessen, daß die Wiederherstellung der Monarchie der konservativen Partei zu danken ist und namentlich deren Chef Canovas del Castillo, einem der gewandtesten und treuesten Rathgeber des Königs Alphonso. Die Königin fürchtete undankbar zu erscheinen, wenn sie diese Partei fortdauernd von den Geschäften fernhalte, und sie hat auch ohne Zweifel gemeint, daß es von Wichtigkeit sei, der konservativen Partei wieder frische Lebenskraft einzuflöhen und daß ihr Thron weniger fest stände, wenn die Liberalen weiter keine anderen Gegner sich gegenübersehen, als die Republikaner.“ — „Werden Ihre Nachfolger Ihr Projekt einer politischen Amnestie zu dem ibrigen machen?“ — Sagasta: „Unbedingt. Doch ich zweifle, daß Herr Borilla dieselbe annehmen wird. Er verlangt die Wiedereinsetzung der verbannten Militärs in die Armee. Dies kann Canovas so wenig wie ich zugestehen.“ — „Was halten Sie von den republikanischen Agitationen in Portugal und deren Rückwirkungen auf Spanien, falls die Monarchie der Braganza gestürzt würde?“ — Sagasta: „Ich glaube nicht, daß die Republik in

Portugal so nahe ist, wie man meint. Viele portugiesische Republikaner fürchten, wie ich weiß, einen zu schnellen Triumph, der die nationale Anhängigkeit und Autonomie in Frage stellen könnte. Aber sollte ein solches Ereignis eintreten, so habe ich das Vertrauen, daß die konstitutionelle Monarchie in Spanien stark genug sein wird, um der Geschütterung zu widerstehen."

Ausland

Minister Constans über die Coullissen des Boulangismus.

Aus Paris wird gemeldet: Ein Berichterstatter der France besuchte den Minister des Innern, Constans, auf seinem Landaufenthalte, um mit ihm über die "Coullissen des Boulangismus" und über die Absichten der Regierung für die nächste Session zu sprechen. Constans empfing ihn ausnehmend freundlich, sprach aber über die "Coullissen" bloß in wegwerfendem Tone. Im Nachstehenden geben wir den Hauptinhalt der Unterredung wieder. Der Minister fragte den Berichterstatter der France: "Interessiert man sich in Paris so sehr für die "Coullissen" des Boulangismus?" — Der Journalist erwiderte: "Ja, man spricht viel davon. Es folgen Beleidigungen auf Beleidigungen und Duellen auf Duellen. Man spricht von der Wiedereinberufung des Staatsgerichtshofes und von Profkriptionen." Der Minister sagte hierauf: "Nun, hier in diesem Winkel der Provinz spricht man gar nicht von den "Coullissen"; das interessiert hier Niemanden. Die künstliche Agitation, mit der man den Boulangismus umgeben hat, läßt den Landmann völlig gleichgiltig; er liebt Ruhe und will seine Produkte gut verkaufen. Ich glaube auch, daß es die Aufgabe einer guten Politik sei, nach Möglichkeit alle Interessen zu befriedigen und überall eine Beruhigung der Geister herbeizuführen. Was nun die "Coullissen" betrifft, so erkläre ich Ihnen offen, ich weiß nicht, ob ich gegen wen immer Maßnahmen zu treffen haben werde. Uebrigens könnte ich, wenn ich darüber auch schon eine feste Meinung hätte, sie doch nicht mittheilen, da mir die Absichten des Ministerrathes in dieser Beziehung unbekannt sind und ich nicht weiß, welche Beschlüsse er fassen wird." Der Journalist bemerkte, daß auch gegen Constans Anklagen veröffentlicht werden, worauf dieser entgegnete: "Ich will mich nicht mit den Anklägern in eine Erörterung einlassen, die mich nicht zum erstenmale in absurder Weise anklagen. Sagte man doch, ich hätte 200.000 Francs bekommen, um die Mandate der reaktionären Deputirten validiren zu lassen; ich lebe hier ruhig und werde mein Amt erst nach Ablauf meines Urlaubes wieder aufnehmen." Der Minister erzählte dann, daß er häufig um Unterredungen angegangen worden sei, aber bis heute nur sehr wenige Personen empfangen habe. Dann sagte er nochmals: "Die Arbeiter interessieren sich bloß für Ereignisse, die einen Einfluß auf das öffentliche Wohl üben können. Die Veröffentlichung der "Coullissen des Boulangismus" ist aber kein solches Ereignis."

Zur Kabinettsbildung in Portugal.

In Betreff der so schwierigen Kabinettsbildung in Portugal liegt eine Lissaboner Drahtmeldung vor, welche den Grafen Casal Ribeiro, gegenwärtigen portugiesischen Gesandten in Madrid, als wahrscheinlichen Minister des Auswärtigen bezeichnet. Der König, wird hinzugefügt, setze in diese Berufung große Hoffnungen. Man glaube, durch Casal Ribeiro ein Bündniß mit Spanien zu erreichen. Im republikanischen Lager scheint man nicht zu glauben, daß Spanien der portugiesischen Monarchie zu Hilfe komme, sondern daß umgekehrt die Ausrufung der portugiesischen Republik das Zeichen für die Vertreibung der spanischen Königsfamilie geben werde. Wenigstens hat sich in diesem Sinne Magalhães Lima, Leiter des Secolo in Lissabon, einer der Republikaner, geäußert, indem er einem Vertreter des Rappel gegenüber erklärte: "Die portugiesische Republik steht auf dem Punkte, sich zu verwirklichen. Die Ausrufung der Republik in Brasilien hat uns Alle aufgerüttelt. Es sind reiche Brasilianer, welche die Kassen unserer Partei füllen. Ich versichere Sie, daß die Republik acht Tage nach der Erklärung in Lissabon dort keinen einzigen Gegner mehr haben würde. Die Geistlichkeit selbst würde mit uns sein. Wir hätten die Republik im Februar machen können; aber wie haben es nicht gewollt aus Furcht vor einer Dazwischentunft Spaniens. Heute ist dieselbe nicht mehr zu besorgen, mehr fogar: die Republik in Portugal wird binnen Kurzem die Republik in Spanien nach sich ziehen. Wir werden alle Beziehungen mit England abbrechen. Uebrigens sind diese Beziehungen bereits so gut als todt. Viele französische Häuser haben den Handel in Portugal an sich gezogen. Die Franzosen brauchen darin nur fortzufahren, sie werden stets gut bei uns aufgenommen werden. Meine Ueberzeugung ist also, daß die portugiesische Republik bald da sein wird. Das ist auch die Befürchtung der Konservativen. Unser jetziger König wird der letzte König von Portugal sein."

Partei-politisches aus Frankreich.

Auf die Nachricht einiger Journale, daß Floquet einen Kampf gegen das Cabinet vorbereite, erwiderte

die opportunistische "Estatette", daß Floquet als Kammer-Präsident vollkommen auf seinem Blase sei. Seine Freude werden gewiß so vernünftig sein, ihn nicht in das Ministerium zu drängen, wozu sie übrigens auch nicht die Macht haben würden. Man sei im Lande gegen die Radikalen seit den Enthüllungen der "Coulisses" über die Präsidentenwahl im Jahre 1887 mißtrauisch geworden. Die Zeit sei vorüber, wo Clemenceau nach seinem Belieben Ministerien schaffen oder stürzen kann. — Naquet hat seinen Entschluß, von dem öffentlichen Leben zurückzutreten, plötzlich wieder aufgegeben. Er hiesig auf den Mittwoch Abend sein Wahlkomitee des fünften Pariser Arrondissements ein, um demselben diese Schwankung zu erklären. Dies war um so notwendiger, als schon das Gerücht ging, er würde die Einladung zu einem großen Wählermeeting erhalten, in dem er aufgefordert werden sollte, sein Thun zu rechtfertigen. Was Naquet seinem Komitee über die Gründe, die ihn bestimmten, mit Boulanger zu gehen und sich von ihm loszusagen, mittheilte, verleiht hin, um ihm ein, wenn auch ziemlich kübles Vertrauensvotum zu sichern. Wenn Naquet sich die Gemeinschaft so verschiedenartiger Elemente gefallen ließ, so geschah es, wie er versicherte, weil es sich zunächst darum handelte, durch einen gewaltigen Sturm der öffentlichen Meinung die Einberufung einer Konstituante herbeizuführen. Die zweite wäre die Organisirung einer republikanischen Regierung gewesen, und bei diesem Werke hätte er nur Republikaner geduldet. Mit Boulanger, der ihn answärzt, sich in eine Fehde einzulassen, ist nicht Naquet's Absicht; aber auf seinem Posten will und muß er nun bleiben, um sich gegen neue Angriffe wirksam verteidigen zu können.

Tagesspekulationen.

Bukarest, den 23. September 1890

Tagesskalender.

Mittwoch, den 24. Sept. 1890.

Röm.-kath.: Gerhard. — Protestanten: Gerhard. — Griech.-kath.: Anton.

Witterungsbericht vom 23. Sept. Mittheilungen des Herrn Nena, Optiker, Vittoria-Straße Nr. 6. Nachts 12 Uhr + 6, Früh 7 Uhr + 8, Mittags 12 Uhr + 16.5 Centigrad. Barometerstand 768. Sturm: klar

Vom Hofe.

S. M. der König wird voraussichtlich Donnerstag zurückkehren, er steigt direkt im Schlosse Besech ab. — Aus London, 22. September, wird uns telegraphirt: Die Königin von Rumänien ist von Dublin nach Vlandubno zurückgekehrt.

Personalnachrichten.

Der Domänenminister Gr. Beucescu, welcher auf seiner Besitzung von Seceni (Teleorman) weilte, kehrt Donnerstag Abends nach Bukarest zurück. — Der Präsekt von Romanaha, Chiulesca, und der Präsekt von Olt, Vechiu, sind in Dienstan gelegenheiten hier eingetroffen. — Herr Dem. Sturdza hat Freitag Bukarest verlassen, um sich zu mehrtägigem Aufenthalt ins Ausland zu begeben. — Wie berichtet wird, hat Frau Jofima, welche unter dem Künstlernamen Carlotta Veria bekannt ist, auf ihre Bühnenthätigkeit verzichtet und wird ihren Aufenthalt in Bukarest nehmen. — Der griechische Gesandte in Bukarest, Herr Paparigopol, hat sich verflommen Donnerstag besuchsweise nach Magurele begeben. Der Gesandte wurde an Bord vom dortigen Generalkonsul Lucian Sarafoglu, als auch von vielen Mitgliedern der griechischen Kolonie begrüßt. Nachdem Herr Paparigopol vorerst seinen Freunde, Herrn Walsamaty, Wächter des Landgutes Sadoma, einen Besuch abstatte, fuhr er nach L. Magurele. Tags darauf kehrte Herr Paparigopol nach der Hauptstadt zurück. — Der Sekretär des Justizministeriums, Herr M. Costescu, hat um einen 15tägigen Urlaub angefleht. Während seiner Abwesenheit werden die Herren Fronesco und Theodoru, Divisionschefs, ihn abwechselungsweise vertreten. — Die Demission des Primaren von Buzeu, Herrn Nicu Constantinescu, wurde angenommen. — Der gewesene Staatsingenieur, Herr Virgiliu Plechoianu, ist an Stelle des Architekten Herrn Baicoianu zum Chef der technischen Abtheilung der Ephorie ernannt worden.

Städtische Angelegenheiten.

Heute Nachmittags 3 Uhr findet unter dem Vorsteher des Herrn Pale-Protopopescu eine Gemeinderathssitzung statt. Palladi antwortete auf die diesbezügliche Einladung, daß er an den Sitzungen des Gemeinderathes nicht theilnehmen und die Gründe dafür dem Minister des Innern mittheilen werde. — Der Minister des Innern hat den Bau eines Wasserbehälterthurmes in der Strada Jancului genehmigt. Dieser Thurm soll die Höhe von 45 Metern erreichen und dazu dienen, den Druck des Wassers zu regeln, d. h. denselben zu erhalten, wenn der Verbrauch in der Stadt größer ist, als die Zufuhr, und im gegenwärtigen Falle einen Bruch der Röhren zu verhindern. Auch soll der Thurm zur Feuerbeobachtungsstelle des betreffenden Stadtviertels dienen. In den unteren Räumen

werden eine Abtheilung der Feuerwehr, sowie Stallungen, Nachhenschuppen u. s. w. untergebracht. — In Balbe sollen verschiedene Straßentrottoirs mit Bäumen bepflanzt werden. — Auf der Tagesordnung des heute zusammengetretenen Gemeinderathes stehen unter anderen folgende Fragen: erstens, die Pensionsangelegenheit der Gemeindebeamten, und zweitens, die Angelegenheit der elektrischen Beleuchtung des Boulevards von der St. Elesteriekirche bis nach der Calea Moschilor.

Militärisches.

General Berenden, Inspektor des Geniecorps, wird in einigen Tagen die Genietruppen, welche an den Forts von Bukarest und Galaz arbeiten, inspizieren. — General Racoviza, Befehlshaber des 2. Armeekorps, hat vergangenen Samstag über die Truppen der Division von Buzeu, welche in der Umgegend dieser Stadt zu Uebungen zusammengezogen sind, eine Revue abgehalten. Die Sapeurkompanie des Genieregiments, welche an den Manövern theilnehmen wird, steht unter dem Befehl des Hauptmanns Bladescu, sie geht erst den 23. September ab. — Hauptmann Dbedenaru ist dem Platzkommandanten von Bukarest zugetheilt. — Am 1. Oktober beginnen die Prüfungen derjenigen Hauptleute aller Waffengattungen, welche den Majorrang erlangen wollen. Die bezüglichen Anträge müssen dem Kriegsministerium vor dem 20. September eingereicht werden. — Der Bau des größten Befestigungs-Abschnittes Galaz-Namoloasa soll Ende dieses Monats fertig gestellt werden. Ein Gesetz-Entwurf bezüglich des Militär-Sanitätsdienstes soll den Kammern zur Berathung vorgelegt werden. Nach dem Wortlaute dieses Gesetzes sind die General-Sanitätsinspektoren der Armee gehalten, ihren Aufenthalt am Orte des Armeekorps selbst zu nehmen, welchem sie angehören. Bekanntlich hatten die Generalinspektoren bisher ihren Sitz in Bukarest.

Rauchloses Pulver in Rumänien.

Wie der "Kreuzzeitung" aus Bukarest berichtet wird, ist die Einführung des rauchlosen Pulvers für die rumänische Armee beschlossene Sache. Man glaubt, daß die Theilnahme des Kriegsministers Bladescu an den Manövern bei Szekelyhid hauptsächlich den Zweck hatte, über die Verwendung des rauchlosen Pulvers Erfahrungen zu sammeln, wozu ihm seitens der österreichisch-ungarischen Kriegsverwaltung, wie allerdings auch allen anderen anwesenden fremdländischen Gästen, bereitwilligt Gelegenheit geboten worden.

Das Unterrichtsministerium

hat die Verfügung getroffen, daß an der Bukarester Centralmädchenschule eine 6. Klasse zu gründen sei, in die nur Absolventinnen der hiesigen, Jassyer und Craiovaer Zentralschule Aufnahme finden können. Die Aufnahmsprüfung zu den für die 6. Klasse bestimmten 20 Stipendien kann nur von den Absolventinnen der Jahrgänge 1888, 1889 und 1890 abgelegt werden. Zu Lehrerinnen der 6. Klasse wurden ernannt die Damen: C. Bicol, L. Bascal, B. Jonescu und A. Mitchewis.

Die siebenbürgisch-rumänische Grenzregulierungs-Kommission

hat am 16. d. M. ihre Thätigkeit in der Fogarascher Grenzlinie begonnen. Die Gebirge sind mit Schnee bedeckt.

Jubiläumfeier des Athenäums.

Da die Feier des 25jährigen Bestandes des rumänischen Athenäums herannahet, wurden mit der Ausarbeitung des Festprogrammes die Herren: A. J. Dobescu, B. A. Urechie, St. Belescu, L. Jonescu, G. Pallade, C. C. Arion und G. J. Jonescu-Gion betraut.

Die rumänische Akademie

hält Freitag eine öffentliche Sitzung ab, in welcher über ein dem verstorbenen Dichter Alexandri zu errichtendes Denkmal berathen werden wird.

Ergebnis der vorgestrigen Volksfestlichkeiten.

Die am Sonnabend und Sonntag auf der Chaussee zu Gunsten der Fonds der Volksküche abgehaltenen Volksfestlichkeiten erzielten 13,000 Francs Einnahme, wovon etwa 10,000 Francs Reingewinn.

Eröffnung der Volksküche.

Gestern Früh um 8 Uhr fand in Gegenwart des Herrn Pale-Protopopescu und der Gemeinderäthe die Eröffnung der Volksküche statt. Unmittelbar nach Abhaltung eines Gottesdienstes begann die Thätigkeit der Anstalt. Nachstehend geben wir die Stunden der Mahlzeiten. Von 6—10 Uhr Früh: Thee oder Kaffee — von 11—4 Uhr: Mittagessen — von 6—9 Uhr abends: Abendessen. Wie wir früher schon mitgetheilt haben, kostet eine Mahlzeit 1. Klasse 60 Cts., 2. Klasse 25 Cts.

Schmetterlingsammlung.

Das Unterrichtsministerium hat die berühmte Reminger'sche Schmetterlingsammlung für den Preis von 12,000 Frks. erstanden. Dieselbe kommt zur Universität in Jassy.

noch viel getragen und eignet sich auch eher für die jetzige Jahreszeit als für den Sommer...

Der Teufelsalat.

Von J. B. Widmann.

Im Gasthof „Angiola“ zu Mailand, unfern der Scala, kehren mit Vorliebe die Leute vom Lande ein...

In diesem Frühling jedoch war so ein Pfarrer aus der Umgegend am Como zufällig an einen Seitentisch gerathen...

Diese Herrchen nun machten sich den wohlfeilen Scherz, den schon älteren Landpfarrer auf's Korn zu nehmen...

Ich selbst nun, bei redlichem Hass der römischen Kirchensysteme...

von milderer Gesinnung und hätte infolgedessen Anspruch auf jene Toleranz...

So nahm ich mich denn des gehezten Landgeistlichen an und führte seine Sache etwas besser...

Der arme Pfarrer athmete auf. Jetzt erst wieder schmeckte ihm sein Wein...

„Ecco!“ rief er plötzlich aus, indem er auf die Schüssel prächtigen römischen Salats zeigte...

Salat ist eine delikate, erfrischende Speise. Und unschuldig scheint sie auch zu sein...

In Como lebte — auch der Pfarrer hatte sie gut gekannt — ein gar feines, schönes Mädchen...

Lippen blendend hervorstühenden Zähne vermehrten den Zauber der Erscheinung...

Zu Antonia's Anbetern gehörte jedoch auch ein alter Herr, ein sehr alter Herr...

Ja, nicht anders verhielt sich das. Der Teufel war sterblich — oder eigentlich unsterblich...

Was aber beichtete denn die holdselige Antonia, wenn sie doch gar so fromm war?

Antonias für's Leben gern grünen Salat.

Der Beichtvater seufzte, wenn sie ihm das gestand. Es war eigentlich so leicht zu verzeihen...

Unvorsichtiges Mädchen! Wie hätte der Teufel dein Beichtgeheimniß erfahren...

„Was hat sie dir gestanden?“ fragte er drunten die Seele des alten Römers...

Veriketon des „Bukarester Tagblatt“.

Noemi.

Roman von Hugo Falkner.

(43. Fortsetzung)

Vielleicht kannten Sie jene Dame nicht näher...

„O doch, ich kannte sie genau, sie lebte; — er hielt plötzlich inne...

„Lebt sie jetzt in London? Ich würde meine Doppelgängerin gerne sehen.“

„Nein — ach, ich wollte, es wäre der Fall; ich weiß nicht, wo sie lebt...“

„Dann dürften Sie ihrer ohnehin schon vergessen haben; wie können Sie dann behaupten, daß ich ihr ähnlich sehe?“

„Ich habe sie nicht vergessen; ich sehe ihr Antlitz vor mir, als habe ich es gestern geschaut...“

„Ich hoffe, die Erinnerungen, welche ich in ihrer Seele wahrnehme, sind nur angenehmer Natur.“

„Gott weiß es. — Ist das eine Verjahung oder Verneinung? Sind Sie traurig oder froh?“

„Beides, ich hatte nie den Muth, sie mir so recht wachzurufen.“

„Ich hätte nicht gedacht, daß es Ihnen an Muth fehle.“

„Es gibt viele Arten des Muthes; einmal in einem Leben, wo momentaner Muth mich hätte erretten können, habe ich mich als Feigling erwiesen.“

„Doch wozu erzähle ich Ihnen all' dies? Ich verzeihe, daß wir uns fremd sind...“

Ihre dunklen Augen hasteten voll auf ihm.

„Was Sie erzählen, interessiert mich; halten Sie mich doch nicht für so herzlos...“

„Ich danke für Ihre gütigen Worte; es mag wohl sein, daß die Ähnlichkeit mit der Dame...“

„Wir fehlen Alle im Leben, sprach sie ernst, zuweilen durch Mangel an Gerechtigkeitsgefühl...“

„Der mein ganzes Dasein umnachtet, der sich in keiner Weise gut machen läßt; es war die Feigheit eines einzigen Augenblicks...“

„Das dürfen Sie nicht sagen, wie vermögen Sie das mit so apodiktischer Sicherheit auszusprechen.“

„Ich weiß es, aber — vergessen Sie Alles, was ich zu Ihnen gesprochen, Fräulein Glynton, wollen Sie?“

„Wünschen Sie es ernstlich?“

„Ja.“

„Sie können mir also niemals nähere Einzelheiten erzählen?“

„Nein, die Einzelheiten würden Sie nicht interessieren!“

„Ich dachte mir immer, daß Sie nicht glücklich seien, sprach sie ernst.“

„Ich verdiene kein Glück und es wird mir auch niemals zu Theil...“

„Die Ähnlichkeit überraschte mich — nun lassen Sie uns zu den Anderen zurückkehren!“

„Nein, ich werde den heutigen Nachmittag nie vergessen, wer sollte annehmen, wenn man Sie in der Gesellschaft so ruhig und gleichmäßig sieht...“

„Ich glaube, in jedem Dasein gibt es irgend einen Schmerz, der sich dem Blicke der Menge entzieht.“

„Auf der Skivne des Herzogs lagerte eine Wolke, als er mit Fräulein Glynton wieder vor Lady Valentines Bude stand.“

Burs-Bericht vom 23. September n. St. 1890.

Wechselstube O. STERIU & Comp.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, Vienna, and others. Columns include location, rate, and date.

Wasserstand der Donau und ihrer bedeutendsten Nebenflüsse.

Table showing water levels for the Danube and its major tributaries like the Tisza, Sava, and others.

Empfehlenswerte Hotels:

List of recommended hotels in Bucharest, including Hugo's Grand Hotel de France, Hotel Regal, and others.

Abchieds-Concert des Fräulein Emilie Einschenk.

Announcement of a farewell concert by Emilie Einschenk, listing the program and location.

Das Gänschen von Buchenau.

Advertisement for a play titled 'Das Gänschen von Buchenau', including cast members and performance details.

De Inchiriat-Zettel

Notice regarding the availability of 'De Inchiriat-Zettel' at a printing house.

Advertisement for 50,000 Francs in bonds, mentioning 'Prestito a premii riordinato' and 'Bevilacqua la masa'.

Advertisement for a bookbinder, 'Ein Buchbinder-Geselle', by Ernst Römer.

Advertisement for 'Zigarettenpapier „La Patrie“', highlighting its quality and origin.

Large advertisement for 'COLOSSEUL OPPLER' cigars, featuring 'Grosse Darstellungen' and 'Professsor Ed. Bonnetty'.

Advertisement for 'Bergnügungs-Anzeiger' featuring 'Wiener-Restaurant Jacques Labes' and 'Café-Restaurant NATIONALA'.

Rumänische Eisenbahnen.

Detailed railway schedule for Romanian railways, including routes to Blăjii, Buzen, and other regions.

Advertisement for 'P. K. Rosegger's Ausgewählte Werke' with 600 illustrations, published by A. Hartleben's Verlag.

Advertisement for 'Ein Lehrlinge' (An Apprentice), a play or performance.

Advertisement for 'Bayer's Salicyl-Kautschukpflaster' (Bayer's Salicyl-Rubber Plaster).

50 Stück
Weinfässer
 zu verkaufen bei
Moritz Appel,
 Strada Doamnei No. 9.

860 5

Unter sehr günstigen Bedingungen
 ist das in Gurgewo in der Hauptstraße sehr vor-
 theilhaft gelegene

„HOTEL IMPERIAL“
 verbunden mit Restauration aus Familienrück-
 sichten sofort oder von Sft. Dumitru an, auf meh-
 rere Jahre zu vermieten. Dasselbst verkehrt die
 Elité der Gesellschaft von Gurgewo und Umgebung.
 Das Hotel ist stylvoll neu gebaut, hat einen großen
 Saal, der geeignet für Bälle, Hochzeiten und Thea-
 tervorstellungen ist. — Ferner ist großer Sommer-
 garten sammt Sommerbühne, Gastzimmer, großer
 Keller und Eisgrube, alles neu gebaut und herge-
 richtet und mit den nöthigen Möbeln und Service
 konfortabel eingerichtet. — Näheres ist täglich beim
 Eigentümer daselbst zu erfragen.
C. Josifovits,
 Gurgewo.
 796 7

ROBERT S. PROZAK,
 Blumensaalung.
 Calea Victoriei 27, (Hôtel Otteteleschano).
 Zu

allen Festgelegheiten
 Blumen-, Bouquets-, Körbe-,
 Kissen-Fächer, Lyras-, Füll-
 horn und Spiegeln, Alles ge-
 schmackvoll decorirt mit Natur
 u. Kunstblumen, ferner zu haben
 feine Blumenständer u. Vasen,
 so auch Makart-Bouquets.
 Natur, Kunst- u. Metall-
 Kränze zu den billigsten
 851 46 Preisen.

LA LANTU
 Str. Lipskanie
 Hanu Zlatar 5,
 BUKAREST.
 Speciales Geschäft
 für
Kurzwaaren.
 Strick- und Stick-Wolle, Näh- und Hechel-Seide,
 Baumwollgarne zum Stricken, Heckeln, Netzen
 in allen Farben Etamin, Java, Spitzen, Knöpfe,
 Canevas, Stoffe für Stickereien, Einfassbänder
 und Zugehör für Schneider. Billigst
FESTE PREISE.
 505 31. **M. Nachbar.**

Pianine
 do la cele mai
 renumite fabrica.
 sind bei
Max Fischer
 Galatz.
 Strada Mars 29
 zu haben
 Ständiges Lager stets 30
 bis 30 Stüde.
 Ratenzahlungen bewilligt.
 Pianinos werden mieth-
 weise in ganz Rumänien
 621 ausgeliehen. 39
 Anskirter Preiscon-
 rant gratis u. franco.

Das beste Mittel gegen Parasiten
 bei Kukuruz und Weizenstaaten ist der
„GERMINATEUR“,
 durch welchen alle Körner aufkeimen und man eine 25%
 bessere Ernte erhält.
 Eine Schachtel zu 7 Lei genügt für 10 Sekto-
 lter Saamen. — Man wende sich an den Ingenieur Hrn.
 Perat, Calea Victoriei 64 (Haus Reich I. Treppe.) 805 4

Ersatz für elektrisches Licht
 dabei bedeutend billiger wie Petroleum.
Glanzlicht - Sparlampe
 für Luftgas jeder Art.
 Regenerativ-System „Schülke“, patentirt in
 allen Staaten.
Ehren-Diplom
 Ausstellung für Hygiene u.
 Paris 1888.
Preis-Medaille
 Ausstellung für Unfallverhütung
 Berlin 1889.
H. Gusbeth
 BUKAREST,
 Calea Victoriei No. 12.



Die hauptsächlichsten Vorzüge dieses Systems sind folgende:
 1. Geringer Preis-Amortisation der Anschaffungskosten nach 5 Monaten bei 5 Stunden täglicher
 Brennzeit.
 2. Höchste Anreizung des Gases auf Lichteffekt.
 3. Weder Rauch- noch Ruß, daher keine Verunreinigung der Luft durch Kohlenoxydgase und kein
 Verderben der Plafonds, Gemälde, Tapeten u.
 4. Absolut ruhiges, intensiv weißes Licht; Unempfindlichkeit der Flamme gegen Zugluft.
 5. 150—200% mehr Licht und gleichzeitig 50% Gasersparniß, im Vergleich mit gewöhnlichen,
 offenen Schnittbrennern.
 6. Die Beleuchtung durch Schülke-Sparlampen kommt bedeutend billiger als
 durch Petroleum-Lampen.

Lampen sind in Funktion zu sehen:
 in meinem Bureau,
 143 33
 Calea Victoriei No. 12, vis-à-vis der Polizei-Präfectur;
 in den Buchdruckereien „Gutenberg“ J. Göbl,
 Carol Göbl und „Bukarester Tagblatt“; in den
 Apotheken: Franz Zeidner; Josef Jurak und
 Victor Thüringer und im Leinenwaarengeschäft
 Mihailescu & Co., Str. Lipskanie 54.

Vorräthig in allen Buchhand-
 lungen:
 Prakt. Gramm. d. rumän.
 Spr. f. d. Schul- u. Selbstunterricht
 von J. Cionca, 4. Aufl. 2,50.
 „Bibliografia Română“ Bul-
 letin mensual a librăriei generale
 din Romănie și a librăriei ro-
 mâne din străinătate. Jährl. Fr. 5.
 Bukarest, Buchhandlung Alex.
 Degenmann. 580 31.

Zu vermieten,
 Calea Grivita No. 119, ein
 Haus mit 7 Gemächern, Küche,
 großen gewölbten Keller im
 breitem Hof. 897 1

Medic. & Chirurg.
Dr. VIANU,
 Spezial-Arz:
 für Augenkrankheiten,
 heilt gründlich und schmerzlos
 nach einer neuen Methode
Syphilis u. Geschwüre
 (neue und veraltete) jeder Art,
 Harnröhren- u. weissen Fluss
 sowie Folgen der geschwächten
 Manneskraft.
 Ordinationsstunden:
 Vorm. von 8—9 u. Nachm.
 4—6 Uhr.
Str. Covaci Nr. 14

Frankheiten
 u. Schwächezustände
 (sexuelle) deren Verhütung und
 Heilung auf allopathischem
 und homoeopathischem Wege,
 erschien soeben in 12ter durch Dr.
 H. Goullon umgearbeiteter u.
 wesentlich bereicherter Aufl.
 22 Bogen Oktav, elegant broschirt
 Mt. 3.— fein gebunden Mt. 3,50 Pf
 gegen Einsendung des Betrages
 (auch Briefmarken) zu beziehen von
 Gustav Engel, Leipzig, 304 14

Reale ganz ausserordentl. Gelegenheitskauf
 wegen Falissement einer Uhrenfabrik.
 Für 12 Lei erhält man eine prächtige
Remontoir-Uhr
 deren reichgravirtes Gehäuse aus
 ewig weiß bleibendem Plaqueé
 besteht, Farbe und Schönheit
 nie verliert. Lei 12.—
 Damen-Plaqueé-Rem. „ 14.—
 Doppelmantel-Rem. „ 15.—
 Springer, Secunden-, Stundenvorricht. „ 12.—
 Silberne Epl.-Uhren, 6 Rubin, Secunden-, regulirt (überall
 8 fl.) lief. für „ 18.—
 Silberne Remontoir, f. mass. Silbergehäuse, ein Prachtst. „ 23.—
 Dieselbe silb. Rem. mit Goldkant, 19. Doppelm. Præw. „ 21.50
 Silberne Damen-Rem., sehr massiv 20, mit Goldkanten
 1/2 Chronom. „ 6.—
 Silberne Panzerketten in mas., eleganter Ausführung „ 5.—
 Jede Uhr ist abgezogen und genau regulirt. Garantie 2—5 Jahre.
 Die beste Wleder-Uhr der Welt mit Datumzeiger Lei 8,75.
 Nach Erhalt des Betrages sammt 1 Lei 25 Eis. für Porto
 pr. Postanweisung erfolgt frankirte Zusendung. Bei Nachnahme-
 Sendung sind die Spesen zu Lasten des Empfängers.
 Adresse: Uhren-Haupt-Depot: **M. Rindbakin,**
 Glockengasse 2/15, Wien. 722 7

KAHL & CO
 Kronprinzessin
 Stefanie
 Quelle
KRONDORFER
 BEI
 CARLSBAD
 anerkannt
 bester
 Sauerbrunn
 Hauptdepôt: **Ioan Penopolo,**
 BUKAREST, Strada Gabroveni. 799 4

Ein tüchtiger
Buchhalter
 der in der doppelten Buchführung versteht, der deutsch
 und rumänischen Correspondenz vollkommen fähig ist,
 findet sofort Engagement. — Offerte sind an die
 Maschinen-Fabrik
Clayton & Shuttleworth
 Craiova,
 Calea Bucovetu No. 18
 zu richten. 865 8

Bank, Wechsel u. Commissions-Geschäft
BUKAREST.
 (gegründet 1875).
Samuel M. Marcus.
 Strada Smărdan No. 4.
 Beschäftigt sich mit dem Verfaufe von Originallofen aus allen
 Staaten zu Monatsraten à Frcs. 10. Höchster Gewinn
 600.000 Frcs. Berechnung der niedersten Provision bei Kauf
 und Verkauf in- und ausländischer Werthpapiere (Renten, Aktien)
 Einlösung von fälligen Coupons, Gold- und Silbermünzen.
 Darlehen auf Hypotheken und Werthgegenstände. Verretungen
 und Depots leistungsfähiger ausländischer Fabriken für ganz
 Rumänien, Inlaffung u. wird mit den billigsten Provision berech-
 net. Jede Art von Anträgen wird eingehend beantwortet.
 Sets vorräthig: Credit, Türken, Serbische, Rothe Kreuz,
 Wiener Communal, 3%, Serben und ung. rothe Kreuzlose u. c.
 Lager von goldenen Herrn und Dameuhren, Verkauf ge-
 gen Ratenzahlungen. 608 22
 Telegr.-Adresse: Marcus Bankier Bukarest

Deutsches Stubenmädchen
 findet in einem deutschen Herrschaftshause in einer
 Provinzstadt an der Donau guten und dauernden
 Posten. — Adresse in der Adm. des Blattes zu
 erfragen. 891 3

Junge Leute
 finden lohnende Beschäftigung in der Buchhandlung **Jg.**
Hertz, Str. Smărdan. 768 22